



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

art Agchises, ageps, aggulus, aggens redend sich auf folgendes Zeugniß des Varro in primo de origine linguae latinae beruft: „Ut *Ion* scribit, quinta vicensuma et littera quam *Agma* vocant, cuius forma nulla et vox communis est Graecis et Latinis, ut his verbis *Aggulus*, *Aggens*, *Agguilla*, *Iggerunt*“. Vgl. Spengel, Varro p. 592. Müller p. 264. Ist hier der *Chier* gemeint — und ich wüßte keinen andern —, so könnte man annehmen, er habe etwa in der *Χίου κτίσις* vom Alphabet geredet und dabei des *Agma* gedacht.

Wer über beide Nachrichten Näheres ermittelt, sei unseres Dankes gewiß.

F. W. Schneidewin.

Die *Καταβάλλοντες* des Protagoras.

Weber in dem Verzeichniß Protagoreischer Schriften, welches Diogenes von Laerte IX, 55 mittheilt, noch in den Zusammenstellungen, welche die neuern Arbeiten über diesen ersten und tiefsten Sophisten bieten, wird man *Καταβάλλοντες* als Titel einer Schrift des Protagoras aufgeführt finden. Erst Fr. Kayser (in diesem Museum oben S. 166) hat ihn hervorgezogen aus den Worten des Sextus Empiricus adv. Mathem. VII, 560: *ἐναρχόμενος γοῦν τῶν Καταβαλλόντων ἀνεφώνησε*. „*Πάντων χρημάτων μέτρον ἐστὶν ἄνθρωπος κτλ.*“ Es bleibt noch die Bedeutung des Titels zu bestimmen und danach der Schrift ihre Stelle in der Reihe der Protagoreischen Werke anzuweisen.

Daß *λόγοι* zu *Καταβάλλοντες* zu ergänzen sei, hat schon Kayser aus Analogie der *ἀποπυριζόντες λόγοι* des Diagoras (Suid. s. v. *Διαγόρας*) geschlossen. Noch näher liegen die *ὑπερβάλλοντες* des Chalkedonischen Sophisten Thrasymachos, welche Plutarch (Quaestl. convv. I, 2, c. 3 p. 616 c) erwähnt. Wie diese „überbietenden Reden“ wohl nach Art der ältern Rhetoren in erdichteten Musterbeispielen denjenigen Theil der Rhetorik behan-

best haben, welcher sich mit Vergrößerung und Verkleinerung (αὖ-
ξις καὶ μείωσις) beschäftigt: so können, dem Sprachgebrauch ge-
mäß, unter *Καταβάλλοντες* nur dialektisch widerlegende, „zu Falle
bringende“ Reden gemeint sein. Zum Beweise genügt Euripid.
Bacch. 200:

πατρίους παραδοχάς, ἃς θ' ὁμήλικας χρόνῳ
κεκτήμεθ', οὐδείς αὐτὰ καταβαλεῖ λόγος
οὐδ' εἰ δι' ἄκρων τὸ σοφὸν εὖρηται φρενῶν

verglichen mit dem Witzwort des Chiers Ariston bei Stobäus (Ser-
monn. LXXXII, 11): Ἀρίστων ἔλεγεν εἰκέναι τὴν διαλε-
κτικὴν τῷ ἐν ταῖς ὁδοῖς πηλῷ· πρὸς οὐδὲν γὰρ οὐδ' ἐκείνων
χρήσιμον ὄντα καταβάλλειν τοὺς βαδίζοντας, welcher Witz
nur dann das unentbehrliche Salzkrörnchen nicht entbehrt, wenn κα-
ταβάλλειν stehender Ausdruck für dialektisches Widerlegen ist.

Καταβάλλοντες war also der Titel einer dialektischen Schrift
des Protagoras. Da sie nach Sextus' Zeugniß mit dem Funda-
mentalsatz Protagoreischer Lehre begann: „aller Dinge Maas ist
der Mensch“: so kann sie nicht von untergeordneter Bedeutung ge-
wesen sein, und das Stillschweigen über dieses Werk bei allen
Schriftstellern außer Sextus wäre schwer erklärlich, da doch die Erwäh-
nung jenes Satzes, in welchem die kritische Richtung der griechischen
Philosophie ihren Ausdruck findet, keineswegs selten ist (s. Frei-
quaestl. Protagg. p. 94, 95). Die Allgemeinheit des Stillschwei-
gens ist jedoch nur scheinbar. Denn wenn Platon im Theätetos,
wo er den Satz vom alles messenden Menschen travestirt, ihn als
den Anfang der Ἀλήθεια bezeichnet (τὴν δ' ἀρχὴν τοῦ λό-
γου τεθαύμακα ὅτι οὐκ εἶπεν ἀρχόμενος τῆς Ἀληθείας
ὅτι πάντων χρημάτων μέτρον ἐστὶν ὅς ἢ κυνοκέφαλος p. 161
C): so nennt er offenbar, da Sextus denselben Satz als den An-
fang der *Καταβάλλοντες* mittheilt, nur unter einem andern Na-
men eben dieselbe Schrift wie Sextus. Platon's Polemik gegen die
protagoreische Lehre bezieht sich nun aber in jenem ganzen Abschnitt des
Theätetos (p. 162 A, 166 C, 170 E) auf diese Schrift, und da-
durch steigert sich die Meinung von der Bedeutung derselben, mit-
hin auch die Verwunderung, sie in dem Verzeichniß bei Diogenes,

das unverkennbar aus älterer Quelle stammt (Frei p. 176), weder als *Ἀλήθεια* noch als *Καταβάλλοντες* erwähnt zu finden.

Sehen wir die einzelnen Titel jenes Verzeichnisses darauf an, welcher von ihnen wohl auf eine dialektische Erörterung der Prinzipien des Protagoras deuten könne. Eine Reihe ganz specieller Titel: *περὶ πάλης*, *περὶ φιλοτιμίας*, *περὶ ἀρετῶν*, *περὶ τῆς ἐν ἀρχῇ καταστάσεως* ¹⁾, *περὶ τῶν οὐκ ὀρθῶς τοῖς ἀνθρώποις πρασσόμενων*, *προστακτικός*, *δίκη ὑπὲρ μισθοῦ* ist eben durch diese Specialität von vorn herein ausgeschlossen. Daß unter ein Paar andern Titeln etwas allgemeinerer Art: *τέχνη ἐριστικῶν*, *περὶ τῶν μαθημάτων*, *περὶ πολιτείας* zusammenhängende dialektische Ausführungen versteckt seien, würde man nur dann anzunehmen sich verstehen müssen, wenn gar kein deutlicher sie bezeichnender Titel vorläge. Einen solchen finden wir aber in *Ἀντιλογιῶν δύο*, mit welchem das Verzeichniß schließt. So wie diese Schrift sich durch ihren Umfang, als eine 2 Bücher umfassende, von allen vorhergehenden *μονοβιβλία* bestimmt scheidet, eben so deutlich weist ihr Titel auf dialektischen Inhalt jeden hin, der sich erinnert, was *ἀντιλέγειν*, *ἀντιλογικοί* und *ἀντιλογική* bei Plato überhaupt und Soph. p. 232 D mit besonderer Rücksicht auf Protagoras bedeutet. Mit Recht ist diesen *Ἀντιλογίαι* der andere Hauptsatz des Protagoras zugewiesen worden: „Ueber jedes Ding sind zwei Behauptungen einander entgegenstehend ²⁾“ und wie bedeutend an Umfang

1) Der Inhalt dieser Schrift läßt sich, bei dem Mangel aller andern Data, nur aus den Worten des Titels ermitteln. Man hat dieselben übersezt „über die ursprüngliche Beschaffenheit der Welt“ wodurch ein kosmogonischer, oder „über die ursprüngliche Gestaltung gesellschaftlicher Verhältnisse“ (Frei p. 183), wodurch ein archäologisch-politischer Inhalt angedeutet wäre. Nach beiden Auffassungen wird der Titel unendlich durch das Fehlen der eigentlichen Beziehung: *κόσμου* oder *τῶν ἀνθρώπων*. Ich vermuthete, daß die Schrift rhetorischen Inhalts gewesen und *κατάστασις* der alte rhetorische Terminus für *προοίμιον* sei, der auch in der *τέχνη* des Rorax vorkam, Syrian. in Hermog. (Walz. Rhett. IV, 575): *Κόραξ ὁ τεχνολόγος τῇ τῆς καταστάσεως ὀνόματι κέχρηται προοίμια τοῦ λόγου τὴν κατάστασιν καλῶν*. Zur größeren Deutlichkeit ist ἐν ἀρχῇ hinzugefügt, wie Platon Phaedr. p. 266 E: *προοίμιον — ὡς δεῖ τοῦ λόγου λέγεσθαι ἐν ἀρχῇ*.

2) Diog. Laert. IX, 51: *πρῶτος ἐφη δύο λόγους εἶναι περὶ παντὸς πράγματιος ἀντικειμένους ἀλλήλοις*. Im Vorbeigehen sei hier bemerkt und die Begründung einem andern Ort vorbehalten, daß die-

und Gehalt die Schrift gewesen, dieß wenigstens läßt sich aus der Aeußerung des Aristoxenos und Favorinus schließen (Frei p. 187), Plato's Politie habe fast ganz schon in den *Ἀντιλογικά* des Protagoras gestanden.

Sollen wir nun zwei Hauptschriften allgemein dialektischen Inhalts neben einander bestehen lassen, einerseits die *Ἀλήθεια* oder *Καταβάλλοντες*, welche von Platon und Sertus, andererseits die *Ἀντιλογίαι*, welche, mit Auslassung der erstern, in dem Verzeichniß bei Diogenes erwähnt wäre? Bei dem innigen Zusammenhang der Protagoreischen Fundamentalsätze hätten im Wesentlichen beide Schriften dasselbe enthalten müssen, und ein solches Sichselbstabschreiben wird man sich für eine Zeit wie die protagoreische, die noch keineswegs mit Schreibseligkeit behaftet war, nur widerstrebend gefallen lassen. Jeder solchen Annahme sind wir aber überhoben, und befreien zugleich das Verzeichniß bei Diogenes von dem Vorwurf der Unvollständigkeit, wenn wir die eine dialektische Hauptschrift, für welche zwei Titel *Ἀλήθεια* und *Καταβάλλοντες* ausdrücklich bezeugt sind, nun auch als *Ἀντιλογικά* unter einem dritten Titel wieder erkennen, der nur mit dem eigentlichen Wort dasselbe benennt, was *Καταβάλλοντες* etwas metaphorischer bezeichnet. Hiernach hätte also Protagoras in dieser dreifach betitelten Hauptschrift seine beiden Fundamentalsätze aufgestellt und dialektisch begründet. So weit dieselben auf heraklitischen Sätzen beruhen, konnten sie nicht ohne Berücksichtigung der entgegenstehenden eleatischen Lehre durchgeführt werden, und so findet Protagoras' *λόγος περὶ τοῦ ὄντος*, in welchem nach Porphyrius (Euseb. praep. X, 3 p. 476)

ser Satz von den zwei Behauptungen über jedes Ding — wohl zu unterscheiden von dem skeptischen Satz: „Jeder Behauptung steht eine gleichkräftige entgegen (*παντὶ λόγῳ λόγος ἴσος ἀνίσταται*)“ — die heraklitische Lehre von den Gegensätzen aus dem physischen Gebiet, für welches vorzüglich sie als *ἐναντιοτροπή* von Heraklit durchgeführt worden, auf das logische Gebiet als Lehre von den Antinomien überträgt. Für das gewöhnliche Bewußtsein sind die beiden *λόγοι* der Antinomie nicht gleichberechtigt; es nimmt den einen an, der ihm so *κρείττων λόγος* wird, und verwirft den andern als *ἥττω*. Die Rhetorik des Protagoras soll nun dazu dienen, die spekulative Gleichberechtigung der beiden Glieder der Antinomie auch für das gewöhnliche Bewußtsein nachzuweisen, *τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν*.

der ihn allein erwähnt, die Eleaten bestritten worden, in unserer Hauptschrift seine Stelle. Ob Porphyrius durch die Benennung *περὶ τοῦ ὄντος* den drei Titeln des Werks noch einen vierten hinzufügt (Frei p. 176), wird schwer zu entscheiden sein, da er für seinen Zweck, Plagiate des Plato aus Protagoras nachzuweisen, leicht glauben konnte, den Abschnitt des Hauptwerks, in welchem er seine Belege fand, näher angeben zu müssen.

J. Bernays.

Bur Kritik und Erklärung.

Zu Platon's Politeia.

I. p. 341 D. ist die Lesart fast aller Handschriften: ἄρ' οὐν ἐκάστη τῶν τεχνῶν ἔστι τι συμφέρον ἄλλο ἢ ὅτι μάλιστα τέλειαν εἶναι. Nur eine Münchner Handschrift hat: ἄλλο οὐ πρὸς-δεῖται, ἢ ἐξαρκεῖ ἐκάστη αὐτὴ αὐτῇ ὥστε ὅτι μάλιστα τέλειαν εἶναι, und dasselbe findet sich in einer Florentinischen auf dem Rande. Bekker und Stallbaum haben letztere geradezu aufgenommen, Schneider vorsichtiger in Klammern eingeschlossen, und Neukirch Quaest. philol. in Plat. Polit. I. p. 3 — 6. die ältere Lesart wieder vertheidigt. Und in der That, wenn die Worte der Münchner Handschrift ursprünglich im Texte gestanden wären, so begreift man nicht wie sie ausfallen konnten; wohl aber begreift man sehr gut, wie dieselben auch, wenn sie ursprünglich nicht im Texte standen, in ihn hineinkamen. Nämlich erstens aus der im Nachfolgenden von Plato gegebenen Erläuterung der Frage, zweitens aus Mißverständniß der Frage selbst. Sokrates sucht zu beweisen, daß der Zweck der verschiedenen Künste (z. B. der Regierungskunst) nicht sei für sich selbst zu sorgen, sondern für Andere. Dieß thut er dadurch, daß er zuerst nachweist, wie dieselben sich selbst genug seien und für sich selbst kein weiteres Bedürfniß haben, als ihrem Begriffe vollständig zu entsprechen. Dieses Bedürfniß, im Anschluß an die vorhergehende Entwicklung durch *συμφέρον* ausgedrückt, ist